

Arbeitsprobe

TV-Tipps

Thema Berge und Wandern

Zeitraum Juli



Redaktionsbüro
RADIO + FERNSEHEN

Freitag, 23. Juli

3sat, 11.05 Uhr

Mythos Matterhorn - Ein Erfahrungsbericht

Kein anderer Berg der Welt übt eine solche Anziehung aus wie das Matterhorn oder "Horu", wie es die Einheimischen nennen. Es ist ein Magnet für Bergsteiger aus aller Welt. Sie scheuen keine Mühen und Kosten, um einmal auf dem bekannten Gipfel stehen zu dürfen. Doch auch kein anderer Berg dieser Welt hat so viele Todesopfer zu beklagen. Reporter Matthias Lüscher steigt mit dem Zermatter Bergführer Anjan Truffer aufs Matterhorn. Jährlich sterben durchschnittlich sechs Menschen am Matterhorn. Darunter jüngst auch ein Bergführer mit seinem Klienten, als ein Fixseil aus dem Felsen brach. Ist das Bergsteigen in den letzten Jahren gefährlicher geworden? Bröckelt der Berg aufgrund des schwindenden Permafrosts? Sind die Alpinistinnen und Alpinisten weniger gut vorbereitet als früher? Oder ist einfach zu viel los am bekanntesten Berg der Schweizer Alpen? An einem sonnigen Tag im Juli sind 100 Menschen auf dem Gipfel des Matterhorns keine Seltenheit. Reporter Matthias Lüscher steigt mit Anjan Truffer aufs Matterhorn und schaut dabei auf und hinter die Fassade des weltbekannten Fotosujets. Truffer war schon über 200 Mal ganz oben und hat als Chef der Bergrettung Zermatt unzählige Rettungen am Berg durchgeführt. Er kennt das Horu wie kein Zweiter.

Freitag, 23. Juli

hr-fernsehen, 20.15 Uhr

Wohin die Füße tragen

Wandertouren in Europa

Wandern gehört zu den beliebtesten Urlaubsaktivitäten. Kein Wunder: es ist gesund für Körper und Seele, die gleichmäßige Bewegung dient stressgeplagten Menschen "runterzukommen" und die schönsten Landschaften lassen sich dabei ganz intensiv erleben. Den Ruf des Spießigen hat Wandern längst hinter sich gelassen, Fernwanderwege sind im Trend, Pilgern gilt als "hip". Und was Wandern im Moment zudem besonders wertvoll macht: Wer wandert, bewegt sich außerhalb geschlossener Räumlichkeiten und mit etwas Abstand zu seinen Mitwanderern. In dieser Sendung werden ein paar der schönsten Wege zwischen Alpen und Atlantik, Heide und Mittelmeer vorgestellt. Ob frühmorgendlicher Gipfelanstieg in den Kitzbüheler Alpen oder erfrischender Spaziergang durch Tunnel und Schluchten entlang der Bewässerungsgräben von La Palma, ob Mehrtagestour durch Mallorcas Tramuntana-Gebirge oder kurze Nachtwanderung durch das winterliche Kufsteinerland - hier ist für alle und für jeden Fitnessgrad etwas dabei.

Sonntag, 25. Juli

SWR Fernsehen, 10.45 Uhr

Die Alpen - Unsere Berge von oben

Eine Reise über das "Dach Europas": Der Blick aus der Vogelperspektive eröffnet eine neue Sicht auf die majestätische und vielfältige Welt der Alpen. Serpentinaen werden zu abstrakten Gemälden, Bilder von Felsformationen erinnern an Mondlandschaften und Bergdörfer sehen aus wie Puppenhäuser.

Die meisten kennen die Alpen als Urlaubsziel für Sport und Erholung. Doch das bedeutendste Gebirge Europas ist viel mehr: Eine unberechenbare Naturgewalt, aufgrund derer sich die Menschen immer wieder aufs Neue behaupten müssen - und dabei oft genug unterliegen. Ein geschichtsträchtiges Territorium, Heimat des Urzeit-Ötzi, Bühne für prächtige Schlösser sowie Achse alter Handelsrouten. Nicht zuletzt eine Landschaft, die mit erhabenen Gipfeln, ökologisch intakten Almen sowie kristallklaren Seen verzaubert.

Die Expedition aus der Luft gleitet über die Dolomiten, den Mont Blanc, das Allgäu oder den Aletschgletscher. Dabei ist diese SWR Doku auch ein Streifzug durch die Geschichte und die Geographie der Alpen, der zeigt, wie einzigartig und schützenswert die Bergwelt ist und wie die Menschen versuchen, sich diesen Naturraum zu eigen zu machen.

Mit der Cineflex-Kamera werden die schönsten Gipfel, Täler und Landschaften der Alpen spektakulär und gestochen scharf in Szene gesetzt.

Montag, 26. Juli

arte, 19.40 Uhr

Jenseits der Alpen

Am Comer See

Die oberitalienischen Seen gelten als Sehnsuchtsorte. Die Reihe zeigt die fünf größten unter ihnen. Fünf Filme präsentieren diese Naturräume im Wechsel der Jahreszeiten und stellen gleichzeitig Menschen vor, die eng mit den Seen verbunden sind.

Unter den Oberitalienischen Seen gilt der Comer See als der schillerndste. In den millionenschweren Villen mit Seezugang residieren viele Prominente. Doch der Comer See hat weitaus mehr zu bieten. Diese Episode zeigt ihn unter anderem von seiner wilden Seite. Der Comer See gilt als der schillerndste unter den Oberitalienischen Seen. Viele Prominente leben in den historischen Villen an seinen Ufern, allen voran Schauspieler George Clooney. Der drittgrößte See Italiens hat aber weitaus mehr zu bieten als Jet Set und millionenschwere Villen: Eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt in einem submediterranen Klima, direkt am Fuße der Südalpen. Besonders im Frühling, wenn die Blütenpracht explodiert, entfaltet der See seinen Zauber. Allerdings hatte das Kamerateam (im Frühjahr 2019) mit ungewöhnlich vielen Regentagen zu kämpfen. Doch so konnten sie auch außerordentliche Momente einfangen, wie einen Sturm, der ein großes Hirschrudel aufschreckt - Bilder, die den See von einer wilden Seite zeigen.

Aus der Luft entfaltet sich die Schönheit der Landschaft auf besondere Weise. Nur so ist die markante Y-Form des Sees erkennbar oder der Unterschied von den bebauten Ufern des Südens zur weiten Landschaft im Norden. Hier liegt das Naturschutzgebiet "Pian di Spagna", artenreiches Feuchtgebiet und Rastplatz auf der wichtigsten Vogelzugroute Europas.

Unter Wasser erforscht der Biologe Emilio Mancuso den ökologischen Zustand des Sees und stößt dort auf eine skurrile Form der Abfallentsorgung. Kleinode wie der "Giardino della Valle" in Cernobbio sind am See zu finden - eine einstige Müllhalde, die von der 94-jährigen Nonna Pupa in einen verwunschenen Garten verwandelt wurde. Eine bescheidene Anlage im Vergleich zur Villa Carlotta in Tremezzo mit ihrem prächtigen, jahrhundertealten Botanischen Garten. Hier steht die Verbindung von Kultur und Natur im Vordergrund.

Dienstag, 27. Juli

arte, 19.40 Uhr

Jenseits der Alpen

Am Gardasee

Die oberitalienischen Seen gelten als Sehnsuchtsorte. Die Reihe zeigt die fünf größten unter ihnen. Fünf Filme präsentieren diese Naturräume im Wechsel der Jahreszeiten und stellen gleichzeitig Menschen vor, die eng mit den Seen verbunden sind. Der Gardasee: Sehnsuchtsort und See der Kontraste, wo Zitronen an den Ufern eines Gletschertales gedeihen, Burgen über vergangene Grenzen wachen, und Ruinen die lange und turbulente Geschichte bezeugen. Im Norden von Bergen und Klippen umrahmt, im Süden weit ausgebreitet - ein Gegensatz, der das Leben der Menschen und der Tiere und Pflanzen prägt. Ein Sehnsuchtsort, der über 22 Millionen Menschen im Jahr an seine Ufer lockt - der Gardasee. Durchweg von seiner eiszeitlichen Entstehungsgeschichte geprägt, ist er heute ein See der Kontraste: Vor allem im Sommer beeindruckt er sowohl mit schroffen Felslandschaften und hohen Bergen als auch mediterranem Flair. Hier gedeihen Zitronen am Fuß hoher Klippen, die nahtlos in eine alpine Berglandschaft übergehen - Impressionen, die immer wieder mit ihren krassen Gegensätzen überraschen. Menschen, Tiere und Pflanzen leben im Zeichen dieser Unterschiede: Am Gardasee trifft man auf alpine Überlebenskünstler, unzählige Wasservögel, mediterrane Pflanzen und exotische Insekten in direkter Nachbarschaft zu uralten Überresten menschlicher Kultur. Schon vor mehr als 2.000 Jahren hatten die blauen Wasser des Gardasees, umrahmt von den grauen Felswänden des Eiszeittales, eine magische Anziehungskraft für Reisende auf der Suche nach sommerlicher Erholung. Das Vermächtnis vergangener Jahrtausende trifft hier auf engstem Raum zusammen: Römische Ruinen und mittelalterliche Wehranlagen haben hier überdauert. Prunkbauten und exotische Gärten wurden auf ehemals kargen Felsen errichtet. Vor Jahrhunderten mühselig angelegte Zitronengärten und mediterrane Städtchen teilen sich die Ufer. Alte Zitronenbauern, vornehme Comtessen und engagierte Forscher, vor allem aber die Natur zwischen alpinem Einfluss und mediterranem Klima, tragen zu dem heutigen vielseitigen Gesicht des Gardasees bei. Und so entsteht der ganz besondere Charme des größten Gewässer Italiens.

Mittwoch, 28. Juli

arte, 19.40 Uhr

Jenseits der Alpen

Am Lago Maggiore

Die oberitalienischen Seen gelten als Sehnsuchtsorte. Die Reihe zeigt die fünf größten unter ihnen. Fünf Filme präsentieren diese Naturräume im Wechsel der Jahreszeiten und stellen gleichzeitig Menschen vor, die eng mit den Seen verbunden sind. Diese Episode der Reihe führt an den herbstlichen Lago Maggiore, in die wilde Natur und zu den Menschen, die eng mit dem See verbunden sind, alte Traditionen pflegen und neue gründen, um als Teebauer, Steinmetz, Winzer oder Almwirt hier zu leben.

Diese Episode der Reihe führt an den herbstlichen Lago Maggiore, in die wilde Natur und zu den Menschen, die eng mit dem See verbunden sind. Marco Rodella verrät, warum er als einer der letzten Berufsfischer vor allem nachts arbeitet und der meiste Fisch in den Restaurants gar nicht aus dem Lago kommt. Rund um den See erforschen die jungen Tierschützer von "Yorci" die heimische Tierwelt und dokumentieren mit ihren Kamerafallen die Artenvielfalt. Auf einer ehemaligen Kuhwiese baut Paulo Zacchera Tee an und hofft, dass er im Land des Espressos damit Erfolg haben wird. Zum Klima am Lago Maggiore passt die Kameliendpflanze jedenfalls ideal. Antonio Voltan pflegt dagegen die Tradition und klettert auch mit 69 noch schwindelfrei auf die Dächer der Rustici, die er nach alter Handwerkskunst

mit Steinplatten aus der Region deckt. Aufhören wird er, wenn er einen Nachfolger gefunden hat. Es bräuchte so einen wie Pietro Zanoli, der sein Leben als Banker gegen die Einsamkeit der Berge tauschte und ohne zu zögern die Alpe Nimi samt Ziegen von seinem Onkel übernahm. Wer ihn in 1.718 Metern Höhe besucht, kann seine Geschichte hören und wird mit dem wohl schönsten Blick auf den Lago Maggiore belohnt.

Donnerstag, 29. Juli

arte, 19.40 Uhr

Jenseits der Alpen

Am Lago d'Iseo

Die oberitalienischen Seen gelten als Sehnsuchtsorte. Die Reihe zeigt die fünf größten unter ihnen. Fünf Filme präsentieren diese Naturräume im Wechsel der Jahreszeiten und stellen gleichzeitig Menschen vor, die eng mit den Seen verbunden sind. Von Wetterkapriolen heimgesucht, zeigt der Lago d'Iseo im Herbst seine 1.000 Gesichter. Während die Menschen Oliven ernten oder Wasserwege einer Höhle ergründen, bereiten sich die Tiere im Sumpfyypressenwald und im Torfmoor auf den Winter vor. In ihrem Zentrum ruht der See, um den herum Wildnis und Zivilisation in enger Nachbarschaft verschmelzen.

Diese Episode der Dokumentationsreihe erzählt Geschichten vom Lago d'Iseo. Von wilden Wetterkapriolen heimgesucht, zeigt der im Spätherbst seine sprichwörtlichen 1.000 Gesichter. Das Drehteam hat Mühe, rechtzeitig zwischen T-Shirt, Regen- und Winterjacken zu wechseln, filmt aber begeistert die grandiosen Lichtstimmungen und die letzten Zugvögel, die über die Alpen ins Tal kommen. Ein gefährlicher Zwischenstopp, denn die Vogeljagd ist hier noch in vollem Gange. Vogelschützer Andrea Rutigliano hat alle Hände voll zu tun. Auf Monte Isola, der Insel in der Seemitte, stellt der Klimawandel Kleinbauern vor neue Herausforderungen. Die Olivenernte ist so schlecht, dass der Ertrag nur für den Eigenbedarf ausreicht. Von jeglichen Wetterwechseln gänzlich unberührt geht eine Forschungsexpedition den mysteriösen Wasserwegen einer neu entdeckten Karsthöhle auf den Grund. Die Kraft des Wassers hat nicht nur die Bueno Fonteno Höhle, sondern auch die wundersamen Formationen der Pyramidii di Zone geformt. Und ein großer Fluss schuf einst eine Halbinsel aus Geröll, das er aus den Bergen in den See verbrachte. Darauf steht heute eine Eisenfabrik, während im ehemaligen Flussbett ein artenreicher Naturpark entstand. All das ist typisch für den Iseosee - wo Wildnis und Zivilisation in enger Nachbarschaft existieren und zu einer Einheit verschmelzen.

Freitag, 30. Juli

arte, 16.25 Uhr

Die Alpen - Eine große Geschichte

Im Zentrum der aufwendig produzierten Dokumentation steht, wie der Mensch seit der Steinzeit die Alpen für sich nutzbar machte. Sie ist eine Zeitreise durch die Natur- und Kulturgeschichte des höchsten Gebirgszugs Europas: vom Mord an Ötzi über den Alpenmythos Wilhelm Tell bis hin zu den Pionieren des Alpinismus in neuerer Zeit. Die Alpen bilden Europas mächtigste Gebirgsbarriere. Ihre Täler sind die Heimat von 14 Millionen Menschen und Urlaubsort unzähliger Touristen, die dort wandern, Ski fahren oder nur ausspannen wollen. Doch wie hat der Mensch diese Bergwildnis erobert? Bereits Ötzi war für das alpine Leben perfekt ausgerüstet. Der Fund seiner Mumie 1991 war eine wissenschaftliche Sensation. In der Bronzezeit lockten wertvolle Bodenschätze Siedler in die Alpen. Kupfer wurde zum begehrten Rohstoff und Motor der alpinen Entwicklung. Die Almwirtschaft entstand in dieser Epoche. So wurde schon früh aus einer urwüchsigen Bergwildnis eine Kulturlandschaft. Wilhelm Tell, der mittelalterliche Alpenrevoluzzer,

inspiriert die Schweizer bis heute und ist eine wichtige Symbolfigur der Eidgenossen, auch wenn der legendäre Armbrustschütze nie gelebt hat. In der frühen Neuzeit bezwangen die ersten französischen Bergsteiger mit Leitern den Mont Aiguille. Doch erst 300 Jahre später begann mit der Eroberung des Montblanc das goldene Zeitalter des Alpinismus. Es waren Bergsteiger, die die Alpen den breiten Massen bekannt machten und den Boden für Touristen bereiteten. Seil- und Zahnradbahnen brachten sie schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts bequem auf entlegene Alpengipfel. Seit den 1950er Jahren erleben die Alpen einen Boom. Nie zuvor lebten mehr Menschen dort. Und jedes Jahr verbringen Millionen von Besuchern ihren Urlaub in den Alpen. Deutlich wird, dass die Alpen im Lauf ihrer Geschichte von einer unwirtlichen Gebirgsbarriere zum Sehnsuchtsort, zum Symbol unberührter Natur und ursprünglichen Lebens wurden.

Freitag, 30. Juli

arte, 19.40 Uhr

Jenseits der Alpen

Am Luganer See

Die oberitalienischen Seen gelten als Sehnsuchtsorte. Die Reihe zeigt die fünf größten unter ihnen. Fünf Filme präsentieren diese Naturräume im Wechsel der Jahreszeiten und stellen gleichzeitig Menschen vor, die eng mit den Seen verbunden sind. Ein Korallenriff samt Meeresdinosaurier - so sah es vor 250 Millionen Jahren am Luganer See aus. An den Uferpromenaden ist das heute kaum mehr vorstellbar. Dabei ist das Erbe dieser Zeit überall zu finden: eine urzeitliche Tropfsteinhöhle oder Meeresfossilien - ihre Geschichten sind verwoben mit den Menschen, die mit und von der Natur des Sees leben.

Ein Korallenriff samt Meeresdinosauriern - so sah es vor 250 Millionen Jahren am Luganer See aus. Das ist kaum vorstellbar, wenn man heute an der Oleander-gesäumten Uferpromenade des Schweizer Städtchens Morcote das erste Frühlingsgrün der Steilhänge genießt. Doch an vielen Orten trifft man auf das Erbe dieser Zeit: Der Monte San Giorgio am Südufer ist förmlich von Meeresfossilien durchwirkt, und eine Tropfsteinhöhle auf der italienischen Seite fasziniert mit ihren bizarren Kalksteinformationen. Auch wenn diese Landschaft einmal unter dem Meeresspiegel lag - heute fühlen sich hier Gebirgsbewohner wohl. Überall finden sich Nischen, wo sich die Natur entfalten kann: Haubentaucher widmen sich im Frühling ihrer ausgedehnten Balz. Eine halbwilde Haflingerherde wird auf die Almen des Monte Generoso getrieben, während außerirdisch-wirkende Larven aus dem Wasser kriechen, um sich in Libellen zu verwandeln, und Feuersalamander in der urzeitlichen Tropfsteinhöhle ihre Jungen gebären. Menschen leben am Luganer See schon seit Jahrtausenden und haben ihre Spuren hinterlassen: Die ausgedehnten Kastanienhaine der Alto Malcantone Region gehen noch auf die Römer zurück. Doch im Zentrum des Lebens steht stets der See.

rrf - kurzfristige Programmänderungen sind möglich